

Rückert, Friedrich: 21. (1836)

- 1 Weltherrscher Raghu kehrt vom Welterobrungszug
2 Als Sieger heim und bringt Weltschätze mit genug.
- 3 Die Schätze theilet er beim Siegesopfer aus,
4 und hat nun keinen Schatz als seinen Ruhm im Haus.
- 5 Ihm kommt ein frommer Gast; wie soll er ihn empfangen?
6 Die Goldgefäße sind dem Hauswirth ausgegangen.
- 7 Ein hölzernes Gefäß, gefüllt mit Willkommsflut,
8 Trägt er entgegen ihm, und grüßet wohlgemuth.
- 9 Den ehrenden Besuch, sprich, was ihn mir gebracht?
10 Gewährt ist dein Gesuch, wenn's steht in meiner Macht.
- 11 Doch jener, der erkennt die Armuth an den Zeichen,
12 Will ohne Wortverlust zurück bescheiden weichen.
- 13 Doch als mit bittendem Befehl der König dringt,
14 Sagt er das wichtige Anliegen, das ihn bringt:
- 15 In
16 Lernt' ich zwölf Jahre lang, nun hab' ich ausgelernt.
- 17 Als er mich nun entließ, den Schüler und den Sohn,
18 Fragt' ich beim Abschied ihn: was ist der Lehre Lohn?
- 19 Er sprach: „Fürs Wissen ist kein ird'scher Lohn beschieden;
20 Ich bin mit langem Dienst und treuem Fleiß zufrieden.“
- 21 Doch als ich ungestüm mit meinen Bitten drang,
22 Ergriff der Zorn ihn, den kein Weiser selbst bezwang.
- 23 Er rief: „Und wenn du Lohn denn bietest, wahnumhüllt;

- 24 Der Lohn sei soviel Gold, als Raghu's Schatzhaus füllt.“
- 25 Dein Holzkrug laut genug sagt was dein Schatzhaus fasse;
- 26 Drum mit Entschuldigung, o König, mich entlasse!
- 27 Ich seh', o König, wohl, dir blieb kein Eigenthum,
- 28 Als unveräußerlich allein der eigne Ruhm.
- 29 Doch König Raghu spricht: Ist mir der Ruhm geblieben,
- 30 Was wär' er, wenn er nicht auch Gold hätt' aufgetrieben?
- 31 Geruh' in meinem Haus als Gast dich auszuruhn;
- 32 Nachts denken wir wol aus, was wir am Morgen thun.
- 33 Der König sinnt bei Nacht: wo soll ichs her bekommen?
- 34 Den Kön'gen rings umher hab' ich es längst genommen.
- 35 Doch auf dem Goldberg wohnt
- 36 Der hat bei mir sein Amt versäumt als Schatzhaushüter.
- 37 Und Raghu in der Nacht lässt rufen aus mit Schall:
- 38 Dem Gott Kuwera droht von Raghu Ueberfall.
- 39 Noch in der Nacht besteigt er seines Ruhmes Wagen,
- 40 Der mit dem Tag soll zum Sieg am Goldberg tragen.
- 41 Und als er Morgens nun zur Abfahrt ist bereit,
- 42 Tritt sein Schatzmeister her mit eil'ger Freudigkeit:
- 43 „o Herr, es hat zu Nacht im Schatzhaus Gold geregnet.“
- 44 Dem drohnden Ueberfall ist so der Gott begegnet.
- 45 Und Raghu spricht zum Gast: Du siehst, o frommer Mann,
- 46 Wie in der Noth der Ruhm das Gold ersetzen kann.
- 47 Dann leert er für den Gast die volle Kammer aus,

48 Und hat nun wieder nichts als seinen Ruhm im Haus.

(Textopus: 21.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7606>)